

KONZEPTION

FÜR DAS BILINGUALE INTEGRATIVE KINDER- HAUS STEMMERHOF



Inhalt

1. LEITBILD DES TRÄGERS.....	3
2. EINLEITUNG.....	3
3. GRUNDLAGEN	3
4. LAGE UND EINZUGSGEBIET DER EINRICHTUNG	6
5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN	7
6. PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG.....	14
7. FÖRDERBEREICHE	16
8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION VON LERN- UND ENTWICKLUNGSPROZESSEN	18
9. ELTERNKOOPERATION	19
10. STRUKTURELLER RAHMEN	20
11. DAS IST FÜR UNS ALS TEAM WICHTIG	21
12. SOZIALRAUMORIENTIERUNG, KOOPERATION UND VERNETZUNG	22
13. QUALITÄTSSICHERUNG DURCH	23
14. DANK UND SCHLUSSWORT.....	23

1. LEITBILD DES TRÄGERS

Die servusKiDS gGmbH, Teil der Stiftung VFS Vielfalt.Fördern.Stiften, ist ein nachhaltiges Unternehmen mit 27 Standorten in München und Umgebung. Mit einem Team von 370 engagierten Mitarbeitenden betreuen wir 1.300 Kinder und begleiten ihre Familien.

Unser pädagogischer Fokus liegt auf der Umsetzung von Werten wie Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und Vielfalt, um eine unterstützende und inklusive Umgebung zu schaffen.

2. EINLEITUNG

Die Familie ist sozialer Raum für Geborgenheit, Wachstum, Entwicklung und als solcher mitentscheidend für die Entwicklung von Kompetenzen und Handlungspotential der nachfolgenden Generation. Dadurch kommt ihr eine wichtige Funktion zu in der Erhaltung unserer Gesellschaft. Sie sind mit immer mehr vielschichtigen und komplexen Herausforderungen in der Bewältigung ihres Lebensalltags konfrontiert. Unsere Kindertageseinrichtungen haben in ihrer ergänzenden Rolle den Auftrag, Familien in ihrem Lebensalltag zu unterstützen. Dies gelingt uns, in dem unsere Einrichtungen Orte des Vertrauens, der Geborgenheit und des Schutzes sind, an denen eine offene Willkommenskultur und ein herzliches Miteinander selbstverständlich sind. Durch unseren Bildungsauftrag versuchen wir dem Anspruch auf Bildungs- und Chancengleichheit für alle Kinder gerecht zu werden. Wir sehen uns als Begleitung der Kinder auf dem Weg vom kompetenten Kind zum kompetenten Erwachsenen.

3. GRUNDLAGEN

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Für die alltägliche Arbeit mit den Kindern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Grundlage, insbesondere Teil IV „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) (<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung>) sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München (<http://www.muenchen.de/kinderbetreuung>) haben durch ihre Praxisnähe für die servusKiDS gGmbH grundlegende Bedeutung, hinsichtlich der Ausrichtung der täglichen Arbeit auf neueste pädagogische Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung. Die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern in den Einrichtungen der servusKiDS gGmbH stellen § 22 des Sozialgesetzbuches Achtes Buch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dar. Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

3.2. Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich seit 1.9.2024 durch die Münchner Kitaförderung gefördert. Wir unterliegen der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München und dementsprechend erheben wir die Elternbeiträge. Zusätzlich werden die Integrationskinder über den Bezirk Oberbayern finanziert.

3.3. Konzeptionelle Grundhaltungen

- **Unser Bild vom Kind** ... ist geprägt von einem positiven und vorurteilsbewussten Blick auf jedes einzelne Kind, unabhängig von Geschlecht, Kultur und Religion. Jedes Kind ist gut und richtig wie es ist und verfügt über Stärken und Kompetenzen. Wir begleiten das Kind orientiert an seinen individuellen Ressourcen, Interessen und seinem individuellen Entwicklungstempo.
- **Unser Verständnis von Bildung** ... gründet auf unserer Überzeugung, dass Kinder von Geburt an kompetente Persönlichkeiten sind, die aktiv und individuell ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse gestalten. Sie lernen am besten durch eigene Erfahrungen und in einer positiven Atmosphäre und Lernumgebung. Wir unterstützen die Kinder, indem wir sie genau beobachten und ihnen zuhören, um ihre Themen wahrzunehmen. Es ist uns wichtig, die individuellen Interessen des Kindes aufzugreifen, jedoch nicht einzugreifen und das Kind in seinem eigenen Bestreben zu stärken und zu unterstützen.
- **Partizipation** ... ist für uns nicht nur laut UN-Konvention ein Auftrag, sondern eine gelebte Haltung. Sie ist ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Dem entsprechend ist es unser Ziel, die Kinder an den sie betreffenden Fragestellungen und Planungen des Alltags in den Einrichtungen zu beteiligen. Die Kinder erleben dabei mit ihrer Meinung etwas bewirken zu können, lernen mit Anderen in den Dialog zu gehen und gemeinsam Lösungen für Fragestellungen zu entwickeln. So viel Beteiligung wie möglich zu erreichen und so wenig Begrenzung wie nötig zu erwirken ist unsere Devise.
- **Interkulturalität** ... leben wir, indem wir Menschen mit internationalem Hintergrund in unseren Einrichtungen herzlich Willkommen heißen, ihnen weltoffen und interessiert begegnen, und die Berührung mit deren Kulturen, Historie, Religionen und Sprachen als Bereicherung und Horizonterweiterung erleben. Ein*e jede*r von uns ist ein*e „Weltbürger*in“ und entsprechend begegnen wir uns als Menschen in Achtung und Respekt vor der jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Der Bildungsansatz von „Lernen durch Zusammenarbeit“ (Co-Konstruktion) bietet den Rahmen, eine Pädagogik der Vielfalt praktisch zu leben. Eine vielfältige Gruppenzusammensetzung von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Lebenshintergründen ermöglicht bereichernde und gewinnbringende Lernprozesse und sind Basis für konstruktive Entwicklungsprozesse und für ein tragfähiges soziales Miteinander.

- **Inklusion** ... wird erlebbar, in dem sich jedes einzelne Kind als „besonders“ und „anders“ erlebt. Die Kinder profitieren von einer großen Vielfalt, lernen diese zu schätzen und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft. Stigmatisierung oder Ausgrenzung wird dadurch vorgebeugt. Unser Betreuungsalltag wird so konzipiert, dass für jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungs- und Lerntempo eine echte Teilhabe möglich ist. Wir bauen Barrieren ab, indem die Mitarbeitenden eine beobachtende Rolle einnehmen, die individuellen Bedürfnisse des Kindes aufgreifen und den Entwicklungsraum entsprechend gestalten. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine gezielte Begleitung durch entsprechendes fachliches Personal, welches das Kind inklusiv, unter Einbeziehung der anderen Kinder, begleitet. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine gezielte inklusive Begleitung, unter Einbeziehung der anderen Kinder, durch entsprechendes Fachpersonal.
- **Genderbewusste Pädagogik** ... ist grundlegend für eine bedarfsgerechte frühe Bildung in unseren Einrichtungen und erhöht die Bildungschancen der Kinder in der Zukunft. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, die in ihm angelegten Talente und Begabungen frei zur Entfaltung zu bringen, unabhängig von seinem biologischen Geschlecht. Unsere Lern- und Spielräume gestalten wir so, dass alle Kinder die Vielfalt spielerischer Möglichkeiten nutzen können und somit gleiche Chancen beim Zugang zu Räumen, Spielmaterial und Angeboten bestehen. Geschlechtliche Vielfalt ist für uns selbstverständlich. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen, auch geschlechtlichen, Identität.
- **Gesundheitsförderung und Prävention** ... spiegelt sich in dem Gedanken „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.“ Dies erreichen wir, indem wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihr Befinden und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse ermöglichen, um sie damit präventiv zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dazu gehört, dass sich Kinder dort, wo sie sind und damit, womit sie sich beschäftigen, wohlfühlen können, dass sie lustvoll und gesundheitsfördernd essen und sich ausreichend und freudig bewegen.
- **Nachhaltigkeit** ... ist für uns ein Handlungsprinzip. In der Modellfunktion versuchen wir den Kindern einen bewussten Umgang mit unseren wertvollen Ressourcen vorzuleben. Wir trennen Müll, nutzen Müll als Wertstoffe für kreative Angebote, gehen sparsam mit Energie und Wasser um und achten beim Einkauf auf fair produzierte und langlebige Materialien, insbesondere bei der Ausstattung unserer Einrichtungen.
- **Schutzauftrag und Prävention vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Vernachlässigung nach § 8a SGB VIII** ... sind in unseren Einrichtungen seit Anbeginn kein Tabuthema, da wir kompetent und offensiv damit umgehen. So haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, einen Verhaltenskodex und einen Krisenleitfaden erstellt und achten darauf, dass alle Mitarbeitenden

regelmäßig geschult werden. Darüber hinaus gibt es in jeder unserer Einrichtungen eine*n Kinderschutzbeauftragte*n und wir sind mit speziell ausgebildeten Fachkräften vernetzt, die uns im Bedarfsfall professionell unterstützen.

4. LAGE UND EINZUGSGEBIET DER EINRICHTUNG

Der Stemmerhof liegt im Stadtteil München Sendling und war bis 1992 der letzte Bauernhof in der Münchner City. Seit 2001 ist diese Perle Münchens bekannt, für „gemütliches Einkaufen“ in kleinen Läden, einer ausgewählten Gastronomie und durch vielfältige Kulturveranstaltungen. Im Stadtteil Sendling leben viele Familien. Das Kinderhaus ist in der Westscheune des Stemmerhofes in direkter Nachbarschaft zur Stemmerhofwiese beheimatet. Die Einrichtung ist über den öffentlichen Nahverkehr sehr gut zu erreichen.

Im Kinderhaus werden in zwei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen 35 Kinder ab acht Wochen bis zum Schuleintritt betreut. Es stehen 15 Betreuungsplätze für Kinder von 0-3 Jahren und 20 Betreuungsplätze für Kinder von 3-6 Jahren zur Verfügung.

Träger unserer Einrichtung ist die servusKIDS gGmbH in der Lindwurmstraße 109, 80337 München.

Räumlichkeiten und Garten

Unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei und befinden sich auf einer Ebene. Die Ausstattung mit flexiblem Mobiliar ermöglicht es den Kindern, aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung mitzuwirken und Räume nach ihren Bedürfnissen mitzugestalten.

Bei den Materialien achten wir auf Nachhaltigkeit und Qualität. Die Kinder nutzen sowohl Alltagsmaterialien, die ihnen vertraut sind, als auch pädagogisch ausgewählte Spielmaterialien. Diese fördern Kreativität, Eigenaktivität und eröffnen neue Erfahrungsräume.

- Zwei Gruppenräume als sicherer Raum zum Wohlfühlen, Spielen und Lernen
- Ein Funktionsraum zum Schlafen, für gruppenübergreifende Angebote sowie selbst gewählte Beschäftigungen
- Ein Raum für stille Beschäftigung, Sprachförderung, Rückzug und Therapieangebote
- Eine Küchenzeile
- Ein Außenspielbereich mit Schaukeln, Sandkasten und ein Gartentor mit direktem Anschluss zur Stemmerwiese.

5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erin-
nere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

(Konfuzius)

5.1. Schwerpunkte der Einrichtung

Das Kinderhaus Stemmerhof ist ein inklusiver, bilingualer und bimodaler Bildungsort, in dem alle Kinder willkommen sind und in ihrer Vielfalt wertgeschätzt werden. Unser Motto lautet: *Alle Kinder und Familien sind bei uns willkommen und werden in ihrer Vielfalt anerkannt und gestärkt.*

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit ist die bilinguale und bimodale Pädagogik. Wir arbeiten sowohl mit Lautsprache (Deutsch) als auch mit Deutscher Gebärdensprache (DGS) als gleichwertige Kommunikationsformen. „Bimodal“ bedeutet, dass Kinder Sprache über zwei Wahrnehmungskanäle erleben: über das Ohr (auditiv) und über das Auge (visuell). Dadurch ist Sprache für alle Kinder – hörend, schwerhörig oder gehörlos – zugänglich.

Unser pädagogischer Fokus liegt auf Inklusion: Wir schaffen Brücken zwischen der Kultur hörender und gehörloser Menschen. In jeder Gruppe arbeiten daher sowohl gebärdensprachlich als auch lautsprachlich orientierte Pädagog*innen. Ergänzend findet einmal pro Woche ein strukturierter DGS-Kurs statt, in dem die Kinder Vokabular, Grammatik und kulturelle Aspekte der Gehörlosengemeinschaft kennenlernen.

Von diesem Konzept profitieren insbesondere auch Coda-Kinder (hörende Kinder gehörloser Eltern) und ihre Familien, da sie hier in beiden Sprach- und Kulturräumen optimal begleitet werden.

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

(Jean Piaget)

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als individuellen, einzigartigen Menschen mit eigenen Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen. Das Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit auf die Welt und besitzt von Geburt an vielfältige Kompetenzen. Wir unterstützen und fördern die Neugierde, das eigene Tun und die Selbstständigkeit jedes Kindes. Den Kindern ermöglichen wir dadurch ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich in der Gruppe zugehörig und wohl zu fühlen. Kinder sind in unseren Augen wissbegierige und intelligente Wesen.

5.1.1 Situationsorientierte Pädagogik

Wir gestalten den Alltag der Kinder mit ihnen so, wie es die aktuelle Situation verlangt. Wir beobachten die Bedürfnisse, Gefühlslagen und Interessen der Kinder und gehen individuell darauf ein. Entsprechend bieten wir Projekte an, die an der Gefühlslage und Lebenswelt und den Interessen der Kinder ansetzen.

5.1.2 Unser Haus mit „teiloffenem Konzept“

Für eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung brauchen Kinder Räume, in denen sie vielfältige Anregungen aber auch Rückzugsmöglichkeiten finden. Die Kinder können jeden Tag während der Freispielzeit alle unsere Räume und Spielbereiche frei nutzen. Unsere Einrichtung arbeitet mit einem teiloffenen Konzept. Wir haben zwei Stammgruppen – die Bienengruppe und die Fuchsgruppe. Während des Morgen- und Mittagskreises sind die Kinder in ihrer Gruppe, finden dort feste Rituale und erleben Geborgenheit. Danach können sie frei entscheiden, welche Räume, Spielbereiche oder Angebote sie nutzen möchten. Diese Struktur ermöglicht es den Kindern, Freundschaften auch außerhalb ihrer Stammgruppe zu schließen, verschiedene Erwachsene kennenzulernen und vielfältige Spielpartner*innen zu finden. So werden ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihr Gefühl der Zugehörigkeit gestärkt. Unsere Räume sind barrierefrei und mit flexiblem Mobiliar ausgestattet, welches den Kindern ermöglicht ihr Spielumfeld nach ihren Bedürfnissen mitzugestalten. Auch finden unsere kleineren Kinder in unseren Rückzugsräumen reizarme Orte, der Ruhe und Geborgenheit. Unser Außenspielbereich darf von den Kindern stets genutzt werden. Die anschließende Stemmerwiese wird regelmäßig mit pädagogischer Begleitung erkundet und bespielt.

In unseren altersgemischten Gruppen erlangen die Kinder Sozialkompetenz, übernehmen Verantwortung, finden Modelle, lernen voneinander und finden Spielpartner*innen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, unabhängig ihres Alters.

5.2. Inklusion

- **Gesetzliche Grundlagen:**

Unsere Arbeit orientiert sich an den Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention, der Behindertenkonvention sowie an den relevanten Bestimmungen im BayKiBiG und SGB. Diese sichern die Rechte von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung und bilden die rechtliche Grundlage unserer inklusiven Arbeit.

- **Inklusive Pädagogik:**

Inklusion bedeutet für uns, dass Verschiedenheit die Normalität ist. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Religionen, Familienformen, Geschlechter oder körperliche Verfassungen verstehen wir als Bereicherung. Die Kinder lernen, dass Vielfalt ein Gewinn ist, da jede*r mit seinen Stärken etwas beitragen kann. So entsteht ein Miteinander, in dem gegenseitige Unterstützung und Anerkennung selbstverständlich sind.

- **Integrationskinder:**

Kinder mit besonderen Bedarfen erhalten bei uns individuelle Förderung und Begleitung. Dabei arbeiten unsere Heilpädagoginnen eng mit den Gruppenpädagog*innen zusammen, entwickeln Förderstrategien und stimmen diese mit den Familien ab. Unser Ziel ist es, Teilhabe und Entwicklungschancen für jedes Kind bestmöglich zu sichern.

5.2 Bewegung und Körpererfahrung

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Unsere Räume und Spielmaterialien laden die Kinder ein, sich aus eigener Initiative zu bewegen, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Wir greifen dabei auf vielfältige Impulse aus der Bewegungsförderung zurück und orientieren uns an aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Entwicklung. Um unser Angebot stetig zu erweitern, planen wir Fortbildungen für das Team, zum Beispiel im Bereich Psychomotorik oder anderer anerkannter Bewegungskonzepte

5.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (BayKiBiG Art. 10 Abs.2)

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder nicht nur gehört, sondern auch ernst genommen und in Entscheidungen einbezogen werden. In unserer Einrichtung verstehen wir Beteiligung als grundlegendes Kinderrecht und als wichtigen Beitrag zur Demokratieerziehung.

Die Kinder erleben Partizipation in verschiedenen Formen:

Kinderkonferenzen (Kindergartenkinder):

Im täglichen Morgenkreis oder während kleiner Gruppentreffen können die Kinder ihre Meinungen und Wünsche äußern, über geplante Aktivitäten sprechen und mitteilen, was ihnen gefällt oder was sie verändern möchten. So lernen sie, ihre Perspektive einzubringen und Entscheidungen mitzugestalten.

Kinderbefragungen

Ergänzend führen wir situative Befragungen durch, zum Beispiel durch Gespräche, kleine Umfragen oder Fotodokumentationen. Auf diese Weise erfahren wir, wie die Kinder ihre Kita erleben, welche Themen sie bewegen und welche Angebote sie sich wünschen.

Delegiertentreffen (Vorschulkinder)

Für die Vorschulkinder planen wir Delegiertentreffen, bei denen gewählte Vertreter*innen aus den Gruppen zusammenkommen. In dieser kleineren, altersgerechten Runde können sie Ergebnisse aus den Kinderkonferenzen vorstellen, gemeinsame Anliegen besprechen und Ideen für Projekte entwickeln. Diese Form ist für unsere altersgemischten Gruppen besonders geeignet, da sie den älteren Kindern mehr Raum für Verantwortung und Mitsprache bietet.

Durch diese Formate stärken wir die Selbstwirksamkeit der Kinder und ermöglichen ihnen, den Kita-Alltag aktiv mitzugestalten. Im Alltag unterstützen wir Kinder dabei, Konflikte selbstständig zu lösen – z. B. mit unserem Konflikteppich, auf dem sie eigene Lösungen aushandeln. Gefühls-Check-ins sowie Rückzugsorte im Haus ermöglichen es Kindern, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre Emotionen bewusst wahrzunehmen. Partizipation bedeutet für uns auch, dass Kinder Einfluss auf konkrete Aspekte ihres Alltags haben: von der Raumgestaltung

über den Tagesablauf bis hin zur Auswahl von Angeboten. Sie erfahren dadurch Selbstwirksamkeit, übernehmen Verantwortung und entwickeln ein starkes Zugehörigkeitsgefühl. So lernen Kinder bei uns von klein auf demokratisches Verhalten, gegenseitigen Respekt und die Bedeutung gemeinschaftlicher Entscheidungen.

Ideen, Fragen und Beschwerden

Wir möchten, dass sich Kinder und Eltern bei uns gehört und ernst genommen fühlen.

Deshalb sind alle Rückmeldungen willkommen – ob es sich um neue Ideen, offene Fragen oder Kritik handelt.

Wir verstehen jede Rückmeldung als Chance, unser Angebot gemeinsam weiterzuentwickeln.

Kinder

Kinder können ihre Anliegen im Morgenkreis, in Kinderkonferenzen oder im Gespräch mit ihren Bezugserzieher*innen äußern.

Vorschulkinder haben zusätzlich die Möglichkeit, Themen in den Delegiertentreffen einzubringen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Meinung alters- und entwicklungsgerecht zu formulieren und sicher mitzuteilen.

Eltern

Eltern können sich mit ihren Anliegen direkt an die pädagogische Fachkraft ihres Kindes wenden.

Dieses persönliche Gespräch ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Klärung.

Wenn eine Rückmeldung auf diesem Weg nicht zufriedenstellend gelöst werden kann oder eine formellere Besprechung gewünscht wird, steht jederzeit auch die Leitung als Ansprechperson zur Verfügung.

Für übergreifende Themen kann zusätzlich der Elternbeirat kontaktiert werden.

Unser Ziel ist ein offenes, wertschätzendes Miteinander, in dem alle Beteiligten ihre Ideen und Sorgen teilen können, damit wir gemeinsam ein gutes Kita-Umfeld gestalten.

5.4 Gendersensible Pädagogik

Gendersensible Pädagogik ist ein Querschnittsthema unserer Arbeit. Jedes Kind soll seine Talente und Interessen frei entfalten können – unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder gesellschaftlichen Rollenbildern. Wir achten darauf, dass alle Kinder denselben Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten haben. Dabei gestalten wir unsere Lern- und Spielumgebung bewusst vielfältig und offen, sodass unterschiedliche Spielweisen möglich sind. Flexible Materialien in neutralen Behältern ermöglichen es den Kindern, ihre Räume selbst zu gestalten und ihre Spielpartner*innen frei zu wählen. Wichtig ist uns, Rollenbilder nicht einzuengen, sondern Vielfalt sichtbar zu machen: alle Kinder können alle Spielbereiche nutzen, neue Erfahrungen sammeln und im gemeinsamen Miteinander voneinander lernen. Beobachtungen der Kinder dienen uns als Grundlage, um Angebote und Räume partizipativ weiterzuentwickeln.

5.5 Freispiel

„Kinder spielen nicht, um zu lernen. Aber sie lernen beim Spielen.“

(Autor unbekannt)

Freispiel hat in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Wir verstehen Freispiel nicht nur als Freizeit, sondern als wertvolle Lernzeit. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbstständig, womit, mit wem und wie lange sie sich beschäftigen möchten. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Kreativität und üben wichtige soziale Kompetenzen. Während des Freispiels bieten die Pädagog*innen gezielte Angebote an, die von den Kindern freiwillig aufgegriffen werden können. So verbinden wir kindliche Eigeninitiative mit pädagogisch geplanten Impulsen. Diese Balance fördert sowohl die individuellen Interessen der Kinder als auch gemeinsame Lernprozesse in der Gruppe. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Freispiel für die Entwicklung des Gehirns besonders wertvoll ist: Kinder verknüpfen dabei Sinneseindrücke, Emotionen und motorische Erfahrungen, wodurch nachhaltiges Lernen entsteht. Für uns ist Freispiel daher ebenso bedeutsam wie geplante Angebote – es ist Raum für Selbstbestimmung, Kreativität, Kommunikation und gemeinsames Erleben.

5.6 Soziale und Emotionale Entwicklung

Die soziale und emotionale Entwicklung ist ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Gerade im frühen Kindesalter entstehen im Alltag viele Konfliktsituationen. Diese sind keine Störungen, sondern wichtige Lerngelegenheiten: Kinder lernen, eigene Bedürfnisse zu äußern, die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und gemeinsam Lösungen zu finden. Theorien wie die von Jean Piaget und Lev Vygotsky unterstreichen, dass soziale Interaktion und gemeinsames Handeln entscheidend für die Entwicklung von Empathie, Selbstregulation und sozialem Verständnis sind.

In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder in ihrer Konfliktbewältigung durch klare, kindgerechte Methoden:

- Mit unserem Konfliktteppich erhalten Kinder die Möglichkeit, Konflikte eigenständig zu besprechen und Lösungen auszuhandeln. Der Teppich wurde von den Kindern selbst mit Handabdrücken und gemeinsamen Leitsätzen gestaltet. Er symbolisiert Zusammenhalt und erinnert daran, dass respektvoller Umgang Teil der Gemeinschaft ist. Pädagog*innen begleiten diesen Prozess nur unterstützend und greifen möglichst wenig ein, um den Kindern echte Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.
- Gefühls-Check-ins und Gespräche über Emotionen sind fester Bestandteil unseres Alltags. Kinder lernen, ihre Gefühle zu benennen, mit anderen zu teilen und Strategien zu entwickeln, um mit ihnen umzugehen.
- Rückzugsorte wie Sofaecken oder Leseplätze bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuruhen, Abstand zu nehmen und in einem geschützten Raum neue Kraft zu schöpfen.
- Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Privatsphäre und Datenschutz: Gespräche über sensible Themen mit Kindern finden immer in einem geschützten Rahmen statt, sodass andere Kinder nicht mithören. Ebenso werden interne Absprachen im Team außerhalb der Gegenwart der Kinder

getroffen. Dies vermittelt den Kindern Respekt vor ihren persönlichen Grenzen und stärkt ihr Vertrauen.

- So fördern wir bei den Kindern Selbstbewusstsein, Empathie und Konfliktfähigkeit. Sie erfahren, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und dass sie in einer Gemeinschaft leben, in der gegenseitige Rücksichtnahme und Anerkennung selbstverständlich sind.

5.7 Übergänge/Eingewöhnungen

Übergänge gehören zu den sensibelsten Phasen im Leben eines Kindes. Jeder Wechsel – vom Eintritt in die Krippe über den Übergang in den Kindergarten bis hin zum Start in die Schule – bedeutet eine große Veränderung im Alltag des Kindes und der Familie. Diese Zeiten sind mit Emotionen, Erwartungen und manchmal auch Unsicherheiten verbunden. Unser Ziel ist es, Kinder und Eltern in diesen Phasen liebevoll, individuell und zuverlässig zu begleiten.

Allgemeine Grundlagen

- Ein **Erstgespräch mit den Eltern** vor Beginn der Eingewöhnung ermöglicht uns, wichtige Informationen über das Kind zu erhalten und gemeinsam Erwartungen abzustimmen.
- Während der Übergangsphase finden **regelmäßige Elternabende** und -gespräche statt, um Sicherheit zu geben und Fragen zu klären.
- Nach Abschluss der Eingewöhnung führen wir ein **Reflexionsgespräch** mit den Eltern, um Erfahrungen zu besprechen und den weiteren Weg gemeinsam zu gestalten.

Eingewöhnung nach dem Peer-Group-Modell Neue Kinder werden bei uns nach dem **Peer-Group-Modell** eingewöhnt. Dabei starten 3–5 Kinder gleichzeitig in einer kleinen Gruppe. Begleitet werden sie von zwei Bezugspädagog*innen (und einer Heilpädagogin bei Integrationskindern). Jedes Kind wird von mindestens einem Elternteil/Bindungsperson in dieser Zeit begleitet.

Die Vorteile dieses Modells sind vielfältig:

- Kinder erleben den Übergang nicht allein, sondern gemeinsam mit Gleichaltrigen.
- Sie beobachten sich gegenseitig, unterstützen einander und bauen schneller Kontakte auf.
- Eltern vernetzen sich ebenfalls untereinander und fühlen sich dadurch entlastet.
- Kinder knüpfen von Beginn an Beziehungen nicht nur zu einer, sondern zu mehreren Pädagog*innen – Abhängigkeiten von einer einzigen Bezugsperson werden so vermieden.

Die Eingewöhnung erfolgt in **Schritten**:

- Zunächst kurze Schnuppertage mit Elternbegleitung.
- Anschließend behutsame Verlängerung der Trennungsphasen.
- Abschluss der Eingewöhnung, wenn das Kind Vertrauen gefasst hat, sich von den Eltern lösen kann und bereit ist, den Alltag im Kinderhaus zu leben.

Die Dauer beträgt in der Regel **4–6 Wochen**, orientiert sich jedoch immer am individuellen Tempo des Kindes.

Übergänge innerhalb unserer altersgemischten Gruppen

Der Wechsel vom Kleinkind- in den Kindergartenbereich ist bei uns ein fließender Prozess, da die Kinder in ihrer bestehenden, altersgemischten Gruppe bleiben können. Dies ist eine besondere Stärke unseres Hauses: Die Kinder behalten ihre vertrauten Räume, Bezugspersonen und Freundschaften, während sich ihr Alltag langsam verändert und neue Lernchancen hinzukommen. Wachsende Verantwortung: Mit zunehmendem Alter übernehmen die Kinder neue Aufgaben und werden schrittweise an Projekte und Angebote für Kindergartenkinder herangeführt.

Begleitende Unterstützung: Die Pädagog*innen beobachten und begleiten diese Entwicklung, passen Materialien und Herausforderungen an und sorgen für altersgerechte Impulse. Eltern-Dialog: Eltern werden regelmäßig über Entwicklungsschritte informiert und können ihre Fragen und Anliegen einbringen.

Bei uns erleben die Kinder Kontinuität und Sicherheit, während sie sich gleichzeitig neuen Herausforderungen stellen und an ihren gewachsenen Beziehungen wachsen können.

Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder gezielt auf die Grundschule vor. Dazu gehören:

- **Besuche in der Grundschule** und Teilnahme an einer Unterrichtsstunde,
- der **Vorkurs Deutsch** in Kooperation mit der Schule,
- **Projekte und Angebote** im letzten Kindergartenjahr, die Selbstständigkeit, Ausdauer und Lernfreude fördern,
- **unsere Lernwerkstatt**, in der Kinder experimentieren, forschen und erste Lernerfahrungen sammeln.

Unser Ziel ist, dass Kinder Übergänge nicht als Bruch, sondern als **kontinuierliche Entwicklung** erleben – getragen von Geborgenheit, Vertrauen und Neugier auf das Neue.

5.8 Ausflüge, Feste, Exkursionen

Erfahrungen außerhalb der Kita sind für Kinder von großer Bedeutung. Deshalb unternehmen wir regelmäßig Ausflüge und Exkursionen. Dabei entscheiden die Kinder selbst, ob sie an einer Entdeckungsreise teilnehmen möchten. Die Ziele werden so gewählt, dass sie für alle Kinder – insbesondere die Jüngsten – gut erreichbar und erlebbar sind.

Bei Ausflügen steht nicht nur das Ziel, sondern auch der Weg im Mittelpunkt: Kinder entdecken Neues, teilen ihre Eindrücke miteinander, unterstützen sich gegenseitig und stellen Zusammenhänge her. Sie erweitern ihre Wahrnehmung, machen wertvolle Bewegungs- und Sinneserfahrungen und erleben, wie spannend Lernen außerhalb der Kita sein kann. Projektbezogene Ausflüge vertiefen zudem Themen aus dem Alltag und verknüpfen sie mit Erfahrungen in der realen Umwelt.

5.9 Projekte

Projekte bieten Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen zu forschen, eigene Erfahrungen zu machen und ihre Wahrnehmungen, Gefühle, Fantasien und Hypothesen ins Spiel einzubringen. Wir orientieren uns am situationssorientierten Ansatz: Themen entstehen aus den Interessen und Fragen der Kinder und werden in Kinderkonferenzen gemeinsam entwickelt. Projekte können gruppenintern oder gruppenübergreifend stattfinden und ermöglichen so vielfältige Begegnungen und Lerngelegenheiten.

Programme:

- Das **Zahnmobil** des Gesundheitsamtes besucht unsere Einrichtung in regelmäßigen Abständen und vermittelt den Kindern spielerisch und anschaulich die Bedeutung von Zahnpflege und Mundgesundheit.
- Die **Verkehrswacht** führt kindgerechte Programme zur Verkehrssicherheit durch. Dabei lernen die Kinder wichtige Grundlagen, um sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.
- Zusätzlich planen wir, unser Angebot an Gesundheitsprogrammen kontinuierlich zu erweitern. Künftig möchten wir unter anderem einen **Erste-Hilfe-Kurs** für Kinder einführen, damit die Kinder frühzeitig lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

6. PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

6.1 Ernährung

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Mittagessen wird von unserem Caterer Kita-Koch täglich frisch zubereitet und am Morgen in unsere Einrichtung geliefert. Etwa 1,5 Stunden vor dem Mittagessen wird das Essen in unserem Haus in einem speziellen Konvektomaten schonend erwärmt und bis zur Ausgabe warmgehalten, sodass die Kinder ein frisches, warmes und hygienisch sicheres Mittagessen erhalten. Die Temperaturen werden regelmäßig kontrolliert und dokumentiert, um die Einhaltung aller Hygienestandards sicherzustellen.

Der Speiseplan orientiert sich an einer überwiegend vegetarischen Ernährung und sieht in der Regel **einen Fishtag** sowie **einen Fleischtag (Huhn oder Pute)** pro Woche vor. Zu jeder Mahlzeit **werden saisonales Obst und Gemüse** gereicht. Darüber hinaus stehen den Kindern den ganzen Tag über Obst- und Gemüseplatten zur Verfügung, da wir überzeugt sind, dass aktive Kinder viel Energie brauchen und regelmäßig gesunde Snacks wichtig sind.

Die Kinder erhalten bei uns Frühstück, Mittagessen und eine Nachmittagsbrotzeit. Diese Mahlzeiten finden in einer ruhigen, wertschätzenden Atmosphäre statt. Auch hier legen wir Wert auf **Partizipation**: Die Kinder können bei Frühstück und Brotzeit selbst entscheiden, wann und ob sie essen möchten.

Eltern von Säuglingen haben die Möglichkeit, gewohnte Erstlingsnahrung von zu Hause mitzubringen.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung näherzubringen, Essgewohnheiten positiv zu prägen und gleichzeitig Freude am gemeinsamen Essen zu vermitteln.

6.2 Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der für ihre gesunde Entwicklung unverzichtbar ist. Bewegung fördert nicht nur Motorik und Körperwahrnehmung, sondern wirkt sich auch positiv auf Sprache, Kognition, Konzentration und soziales Lernen aus.

In unserer Einrichtung finden die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

- Bewegungsangebote nach Pikler und mit psychomotorischem Ansatz,
- eine Bewegungsbaustelle, die Kreativität, Gleichgewicht und Koordination fördert,
- unseren Garten und die angrenzende Stemmerwiese als größten Bewegungsraum, der fast täglich und bei jeder Witterung genutzt wird,
- die Werkstatt im Gartenhaus, die einmal wöchentlich geöffnet ist: Hier arbeiten jeweils zwei Kinder mit Holz und wiederverwendbaren Materialien und lernen dabei handwerkliche Grundlagen, Ausdauer und Teamarbeit kennen.

So wird Bewegung ganzheitlich in den Alltag integriert – drinnen wie draußen, strukturiert wie frei.

6.3 Körperbewusstseinspflege

Alle Kinder in unserer Einrichtung lernen altersgemäß, selbstbestimmt Verantwortung für ihren Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Wir sensibilisieren sie spielerisch für Routinen der Körperpflege: Hände waschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen und nach dem Spielen im Freien sowie das eigenständige Naseputzen.

Das tägliche Zähneputzen nach dem Mittagessen findet in unserer Einrichtung nicht statt. Stattdessen arbeiten wir mit externen Partnern wie dem **Zahnmobil** des Gesundheitsamts zusammen, das die Kinder regelmäßig für das Thema Zahngesundheit sensibilisiert.

So fördern wir Gesundheitsbewusstsein in einer Weise, die alltagsnah und für die Kinder gut nachvollziehbar ist.

6.4 Begleitung und Unterstützung beim Sauberwerden

Die Phase des Sauberwerdens begleiten wir respektvoll und individuell. Jedes Kind entwickelt in seinem eigenen Tempo den Übergang von der Windel zum Töpfchen oder zur Toilette.

Unsere Pädagog*innen unterstützen diesen Prozess durch:

- eine vertrauensvolle, zugewandte Beziehung zum Kind,
- achtsame Begleitung ohne Druck,
- liebevolle Motivation und Bestärkung,
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dabei orientieren wir uns an den Signalen und Bedürfnissen der Kinder, sodass sie Selbstbestimmung und Stolz über ihre Fortschritte erleben können.

6.5 Schutzauftrag und Prävention von sexuellem Missbrauch

Der Schutz der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Unsere Einrichtung hat hierfür ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, in dem verbindliche Verhaltensregeln für alle Mitarbeitenden festgelegt sind. Zusätzlich gibt es eine Kinderschutzbeauftragte, die als Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern und das Team fungiert.

Wir stärken die Kinder, indem wir ihnen vermitteln:

- dass ihr „Nein“ respektiert wird,
- dass sie ihre Gefühle und Bedürfnisse klar äußern dürfen,
- dass sie ihre eigenen Grenzen wahrnehmen und benennen können.

Dazu führen wir regelmäßig Projekte wie **„Mein Körper gehört mir“** durch, in denen Kinder ihre Körperteile benennen lernen und verstehen, dass sie selbst bestimmen dürfen, wer sie berührt. Bei kindlichen Doktorspielen achten wir darauf, dass das „Nein“ eines Kindes immer respektiert wird.

So fördern wir ein gesundes Selbstbild und geben den Kindern Sicherheit, dass ihre Rechte und Grenzen ernst genommen werden.

7. FÖRDERBEREICHE

7.1 Sozial-emotionaler Bereich

In unserem Haus für Kinder legen wir großen Wert auf eine gute Beziehung der Kinder untereinander sowie zu den Erwachsenen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich offen und wertschätzend zu verhalten, sich gegenseitig zuzuhören und einander ernst zu nehmen.

Im sozialen Miteinander entstehen immer wieder Konflikte. Dadurch lernen die Kinder sich mit diesen auseinanderzusetzen und sie zu lösen. Dabei sind wir Pädagog*innen Vorbilder, Begleiter*in und geben Hilfestellung im Erlernen von Konfliktlösungsstrategien.

Die Kinder lernen Konflikte selbst zu lösen und im Miteinander ihre Frustrationstoleranz zu stärken und sich selbst zu regulieren.

7.2 Ästhetische Bildung- Kunst und Kreativität

Kreativität ist ein zentrales Ausdrucksmittel der Kinder. In allen Gruppen stehen Bastel- und Malmaterialien frei zur Verfügung, sodass die Kinder jederzeit selbstständig gestalten können. Ergänzend bieten wir regelmäßige Kreativangebote an, die von den Kindern individuell aufgegriffen und nach ihren eigenen Vorstellungen umgesetzt werden.

Ein besonderes Highlight ist unser Malort nach Arno Stern, der den Kindern Raum für freies Malen bietet – ohne Bewertung durch Erwachsene. So erleben die Kinder, dass ihr kreatives Tun wertgeschätzt wird und entwickeln Vertrauen in die eigene Ausdruckskraft.

7.3 Musik

Musik begleitet unseren Alltag auf vielfältige Weise. In den Morgenkreisen wird täglich gemeinsam gesungen und musiziert. Reime, Fingerspiele und rhythmische Sprachspiele finden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten regelmäßig Platz. Gehörlose und hörende Kinder erleben Musik gemeinsam: Wir nutzen Gebärden, visuelle Impulse, Bewegungen und Rhythmusinstrumente, sodass Musik nicht nur gehört, sondern auch gesehen und gespürt werden kann. So fördert Musik bei allen Kindern Sprachentwicklung, Rhythmusgefühl, Ausdruck und gemeinsames Erleben.

7.4 Natur erkunden und erleben – Bewusstheit für Nachhaltigkeit

Die Begegnung mit der Natur und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

- In unserem Garten und auf der angrenzenden Stemmerwiese sammeln die Kinder täglich Natur- und Bewegungserfahrungen.
- In unserer Forscherecke experimentieren die Kinder mit Naturmaterialien. Für die Jüngsten stehen Schüttwannen mit Blättern, Kastanien, Sand und Steinen bereit.
- Projekte wie „Ein Tag ohne Strom“ machen die Bedeutung von Nachhaltigkeit erlebbar.
- Mülltrennung, sorgsamer Umgang mit Wasser, Papier und Strom sowie die kreative Wiederverwendung von Materialien gehören zum Alltag.

So entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit.

7.5 Sprachentwicklung und Sprachförderung

- Sprachförderung ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit – in Lautsprache und Deutscher Gebärdensprache (DGS). Kinder erwerben sprachliche Kompetenzen bei uns durch handlungsbegleitende Dialoge, Gesprächsrunden, gemeinsames Spielen, Morgenkreise, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder und Reime.

- Für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache und CODA-Kinder ist Sprachförderung besonders wichtig. Unsere Fachkräfte arbeiten bimodal-bilingual:
- Hörende Pädagog*innen nutzen Laut- und Gebärdensprache parallel,
- Gehörlose Pädagog*innen kommunizieren ausschließlich in DGS,
- einmal pro Woche findet ein DGS-Kurs für Kinder statt, in dem Gebärdenkultur, Wortschatz und Grammatik vermittelt werden.
- Diese Lernumgebung ermöglicht allen Kindern – unabhängig von ihren sprachlichen Voraussetzungen – Teilhabe, Verständigung und Freude an Sprache.

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION VON LERN- UND ENTWICKLUNGSPROZESSEN

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen uns, die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, Lernprozesse sichtbar zu machen und gezielte Förderimpulse zu setzen. Gleichzeitig schaffen sie Transparenz für Eltern und eröffnen den Kindern selbst die Möglichkeit, ihre Entwicklung nachzuvollziehen.

8.1 Bildungs- und Lerngeschichten in der Krippe

In der Krippe arbeiten wir mit dem Beobachtungssystem der Lerngeschichten und Portfolios. Lerngeschichten beschreiben wertfrei besondere Momente im Alltag des Kindes – sogenannte „magische Momente“. Sie zeigen Lern- und Entwicklungsschritte auf und helfen den Pädagog*innen, die Kinder in ihrer Individualität wertzuschätzen. Die Portfolios dokumentieren diese Geschichten und werden gemeinsam mit den Kindern und Eltern gestaltet.

8.2 Beobachtungen im Kindergarten

Für eine umfassende und strukturierte Beobachtung der kindlichen Entwicklung nutzen wir die vom Bayerischen Staatsministerium empfohlenen Bögen (Sismik, Seldak und Perik). Für Krippenkinder wird zusätzlich der Beobachtungsbogen nach Kuno Beller eingesetzt. Diese Verfahren ermöglichen eine differenzierte Einschätzung der sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder.

8.3 Portfolioarbeit

Jedes Kind erhält ein Portfolio, das gemeinsam mit der Familie gestaltet wird. Hier werden besondere Momente, Kunstwerke, Fotos und Erinnerungen gesammelt. Einmal jährlich verfassen die Pädagog*innen einen persönlichen Brief an das Kind, in dem die individuellen Entwicklungsschritte und Stärken hervorgehoben werden.

Die Portfolios sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Sie können darin blättern, über ihre Erlebnisse sprechen und so ihre eigene Entwicklung reflektieren.

8.3 Digitalisierung der Portfolios

Aktuell stellen wir die Portfolioarbeit auf eine digitale Form um. Dies hat mehrere Vorteile:

- Förderung von **Medienkompetenz** bei Kindern,
- bessere **Einbindung der Eltern**, die die Entwicklungsschritte ihres Kindes jederzeit einsehen können,
- mehr **Nachhaltigkeit** durch den ressourcenschonenden Umgang mit Papier.

So verbinden wir pädagogische Qualität mit modernen und nachhaltigen Arbeitsweisen.

9. ELTERNKOOPERATION

Die Erziehungspartnerschaft mit den Familien hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder – deshalb legen wir großen Wert auf eine enge, transparente und wertschätzende Zusammenarbeit.

9.1 Formen der Zusammenarbeit:

- Entwicklungsgespräche mit den Gruppenpädagog*innen, Fachdiensten und Eltern ermöglichen eine kontinuierliche Beobachtung und Begleitung der Kinder.
- Für Elterngespräche steht ein Pool an Gebärdensprachdolmetscher*innen zur Verfügung, sodass eine barrierefreie Kommunikation gewährleistet ist.
- Elternabende informieren regelmäßig über unseren Alltag und greifen thematische Schwerpunkte auf.
- Ein Elterncafé findet einmal im Monat statt und bietet Gelegenheit zum Austausch in lockerer Atmosphäre.
- Der Elternbeirat trifft sich etwa alle sechs Wochen. Er ist sehr engagiert, gestaltet Feste (z. B. unser Sommerfest oder andere Feierlichkeiten) aktiv mit und bringt Ideen in die pädagogische Arbeit ein. Wir sind dankbar für diese aktive Mitwirkung und möchten die Kultur der Beteiligung weiter stärken. Neue Eltern sind herzlich eingeladen, sich einzubringen und die Arbeit des Beirats zu bereichern.
- Ein wöchentlicher DGS-Kurs für Eltern unterstützt die Familien dabei, die Kommunikation mit ihren Kindern in Deutscher Gebärdensprache zu vertiefen und besser in den Kita-Alltag einzutauchen.

Grundlage unserer Arbeit ist das ökologische Modell von Urie Bronfenbrenner: Kinder entwickeln sich am besten, wenn Elternhaus, Kita und Gemeinschaft eng miteinander verbunden sind. Wir verstehen uns als Teil dieses Netzwerks und möchten eine stabile, vertrauensvolle Verbindung zwischen allen Beteiligten schaffen.

10. STRUKTURELLER RAHMEN

10.1 Aufnahme der Kinder

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über das städtische Portal KiTaFinderPlus. Der Anmeldezeitraum erstreckt sich in der Regel von September des Vorjahres bis Mitte März (Stichtag: gesetzliche Schuleinschreibung). Informationsgespräche und Besichtigungstermine können individuell mit dem Leitungsteam vereinbart werden.

10.2 Betreuungszeit und Kernzeit

Die Kinder können je nach Buchungszeit zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Ab 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr gilt die Kernzeit – in dieser Zeit ist keine Bring- oder Abholzeit vorgesehen, um den Kindern einen ungestörten Gruppenalltag zu ermöglichen.

10.3 Öffnungs- und Schließzeiten

- Das Kinderhaus ist Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.
- Im Kalenderjahr gibt es ca. 30 Schließtage sowie zusätzlich 5 Team-Klausurtage, die für Fortbildungen, Konzeptarbeit und interne Planung genutzt werden.
- In der Regel bleibt das Kinderhaus während der Weihnachtsferien (zwischen Weihnachten und Jahreswechsel) sowie im August für zwei Wochen geschlossen. Auch Brückentage können Schließtage sein.
- Die genauen Schließzeiten sowie alle Termine für Feste, Feiern und besondere Programme werden jeweils im Oktober in einem Jahresplan bekanntgegeben.

Die Schließtage können sich jährlich verändern und werden den Familien frühzeitig mitgeteilt

10.4 Elternbeiträge/Buchungszeit

- Krippengebühren nach der Gebührenstaffelung der LHM (120%)
- Kindergarten ohne Gebühren
- Verpflegungskosten

Richtlinien hierbei sind die Rahmenbedingung der Stadt München sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen der servusKiDS gGmbH, die im Betreuungsvertrag nachzulesen sind. Beitragsberechnungen werden von der Buchhaltung in der Geschäftsstelle vorgenommen. Änderungen der Buchungszeiten müssen mit der Einrichtungsleitung abgestimmt werden.

10.5 Tagesablauf

- 7:30–8:00 Frühdienst
Betreuung aller ankommenden Kinder in einer gemeinsamen Gruppe.
- 8:00–8:50 Frühstück im Kinderbistro (gleitend)
Kinder frühstücken nach Bedarf im Kinderbistro. Wer nicht frühstücken möchte, nutzt ruhige Angebote und Freispielzeit.
- ab 8:50 Vorbereitung in den Stammgruppen (Bienen- & Fuchsgruppe)
Ankommen in der Gruppe, Aufräumen, Toilettengang, Vorbereitung auf den Morgenkreis.
Hinweis: Für Buchungszeiten ab 09:00 bitte sicherstellen, dass das Kind vor 09:00 in der Gruppe ist.
- 9:00–9:20 Morgenkreis (Türen geschlossen)
Gemeinsamer Start in den Tag. Bitte von 9:00–9:20 nicht klingeln oder klopfen, um den Morgenkreis nicht zu stören. Einlass wieder ab 9:20.
- 9:20–10:45 Freispiel & pädagogische Angebote (teiloffen)
Kinder wählen frei Spielorte/Materialien; parallel bieten Pädagog*innen freiwillige, geplante Angebote an.
- 10:00–10:30 Wickel-/Toilettenzeit
Versorgung der Kinder nach individuellem Rhythmus– und selbstverständlich jederzeit nach Bedarf.
- 10:45–11:00 Mittagkreis / DGS-Kurs
Kurzimpuls; 1× pro Woche DGS-Kurs (auf Wunsch/Interesse der Kinder).
- 11:00–11:30 Mittagessen
Frisch geliefertes, warm serviertes Essen in den Gruppen.
- 11:30–13:30 Schlaf- und Ruhezeit
Krippe: Schlafzeit; wir wecken nicht, die Kinder wachen selbstbestimmt auf. Kinder müssen nicht schlafen, sondern können auch ruhig spielen oder sich ausruhen.
- Kindergarten: 11:30–12:00 Ruhezeit; 12:00–13:30 ruhige Angebote/Projekte.
- 13:30–14:00 Brotzeit (gleitend)
- 14:00–16:00 Nachmittags-Freispiel
- Betreuung und Abholung für gebuchte Kinder

10. DAS IST FÜR UNS ALS TEAM WICHTIG

Unser Team setzt sich aus hörenden und gehörlosen Fachkräften sowie Ergänzungskräften zusammen. Diese Vielfalt ist ein zentraler Bestandteil unseres bilingualen und bimodalen Konzepts. Durch die Zusammenarbeit von Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Sprach- und Kulturhintergründen schaffen wir ein authentisches Umfeld, in dem Kinder von Anfang an Vielfalt erleben. Die Einrichtung wird von zwei Leitungen geführt, die in enger Abstimmung zusammenarbeiten und sowohl organisatorische als auch pädagogische Verantwortung tragen. Diese Doppelspitze gewährleistet eine kontinuierliche Begleitung des Teams und eine verlässliche Ansprechbarkeit für Familien. Die Kommunikation im Team erfolgt sowohl in Lautsprache (Deutsch) als auch in

Deutscher Gebärdensprache (DGS). Um Barrieren zu vermeiden, achten wir auf klare Absprachen: Team- und Dienstbesprechungen werden in beiden Sprachen geführt, bei Bedarf unterstützt durch Dolmetscher*innen. Alle Mitarbeitenden sind in DGS geschult oder befinden sich in der Weiterbildung, sodass eine gemeinsame Verständigung gewährleistet ist. Visuelle Hilfsmittel (z. B. Gebärdenposter, Symbolkarten, digitale Tools) unterstützen zusätzlich die Verständigung im Alltag. Diese zweisprachige Teamstruktur hat einen doppelten Mehrwert: Zum einen erleben Kinder gelebte Inklusion, indem sie sehen, wie hörende und gehörlose Erwachsene gleichberechtigt zusammenarbeiten. Zum anderen profitieren auch die Familien davon, dass sie in beiden Kulturen Ansprechpartner*innen finden und Brücken zwischen beiden Lebenswelten geschlagen werden. Zwei fest angestellte Heilpädagoginnen begleiten unsere Integrationskinder durch individuelle Förderung, Beobachtungen und Berichte. Sie stehen ebenso dem gesamten Team beratend zur Seite und unterstützen bei Bedarf auch andere Kinder. In Kleinteams entwickeln sie gemeinsam mit den Pädagog*innen Strategien, um Kinder bestmöglich im Gruppenalltag zu fördern. Darüber hinaus nehmen alle Mitarbeitenden regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil – insbesondere zum Erlernen und Vertiefen der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Dies stärkt nicht nur die Qualität unserer Arbeit, sondern fördert auch das gemeinsame Verständnis zwischen hörenden und gehörlosen Menschen.

Ein wertschätzender und kontinuierlicher Austausch bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Regelmäßige Teamsitzungen und Supervisionen schaffen Raum für fachliche Reflexion, gemeinsame Planung und gegenseitige Unterstützung. Ergänzend dazu nutzen wir Klausur- und Konzepttage, um unsere pädagogische Arbeit zu vertiefen, Entwicklungen zu reflektieren und neue Schwerpunkte zu setzen.

Auch die Teamentwicklung hat für uns einen hohen Stellenwert: Gemeinsame Unternehmungen stärken das Wir-Gefühl und fördern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität begleiten wir durch regelmäßigen Austausch mit Fachberatung und Heilpädagog*innen.

Darüber hinaus legen wir Wert auf eine stetige Weiterentwicklung unserer Führungskräfte. Diese werden individuell und bedarfsorientiert nach unserem Führungsverständnis begleitet. Leitungskonferenzen und Führungsklausuren bieten Raum für kollegiale Beratung, gemeinsame Orientierung und die Weiterentwicklung von Leitungsaufgaben.

11. SOZIALRAUMORIENTIERUNG, KOOPERATION UND VERNETZUNG

Es ist für uns wichtig, mit unserem Träger servusKiDS gGmbH sowie mit allen öffentlichen Stellen und Ämtern wie RBS, Sozialbürgerhaus, Familienberatungsstellen und Frühförderstellen zum Wohle des Kindes und der Familie, eng zusammen zu arbeiten. Des Weiteren halten wir einen intensiven Kontakt mit der nah gelegenen Grundschule und weiteren Kooperationsstellen in München-Sendling.

Einmal im Jahr laden wir zum Tag der offenen Tür ein, um Eltern sowie allen Interessenten einen kleinen Einblick in unseren Alltag im Kinderhaus zu geben.

12. QUALITÄTSSICHERUNG DURCH

- eine konstruktiv gelebte Feedbackkultur, im Rahmen von gezielten Gesprächen und spontanen Rückmeldungen, regelmäßige Mitarbeiter*innengespräche
- eine jährliche Elternbefragung
- ein bedarfsorientiertes Weiterbildungs- und Fortbildungsmanagement
- eine fundierte und qualifizierte Einarbeitung
- regelmäßige Beratung durch unsere Fachberatungen
- Laufbahnberatung
- ein Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- eine regelmäßige Reflexion der Unternehmenskultur und der Bereitschaft diese weiter zu entwickeln
- ein angenehmes und frohes Arbeitsklima unter Beachtung der Work-Life Balance unserer Mitarbeitenden
- Supervision

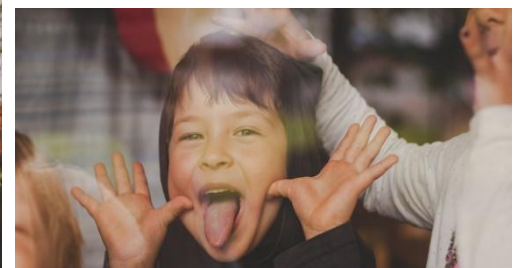
14. DANK UND SCHLUSSWORT

Wir, das Team des Kinderhauses Stemmerhof, möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich bei allen Eltern, dem Elternbeirat, den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle der servusKiDS gGmbH sowie bei allen Interessierten und Partnern für die gute Zusammenarbeit und für die Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit bedanken.

Wir freuen uns, dass wir mit unserer Arbeit als familienunterstützende Einrichtung die Eltern und vor allem die Kinder ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine schöne, fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Team des Kinderhauses Stemmerhof

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.servusKiDS.de



© Urheberschutz:

Dieses Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren, vervielfältigen und verwenden von Inhalten ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die servusKiDS gGmbH, vertreten durch die Einrichtungsleitung, möglich.